

Sinngemässe (nicht wortgenaue) Übersetzung aus dem Englischen.

Rede (in Englisch) gehalten am 19. März 2014 in Genf

Demokratie bewirkt Frieden: Ein Aufruf zur internationalen Kommunikation

*Matthias Köchl, Delegationsleiter Österreich
130. Versammlung der Interparlamentarischen Union*

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Generalsekretär!
Liebe Kollegen!

Es ist eine große Ehre für mich, heute im Namen der österreichischen Delegation zu sprechen. Österreich ist Mitglied der Interparlamentarischen Union seit deren Gründung im Jahr 1889. Die Vertiefung der internationalen Kommunikation ist uns immer schon ein großes Anliegen gewesen. Wir werden auch weiterhin die Stärkung und Reform der IPU als internationale Organisation für ehrliche politische Debatte unterstützen. Wir sind darüber hinaus der festen Überzeugung, dass es für die positive Entwicklung der Interparlamentarischen Union in Zukunft unumgänglich ist, erneut die Mitgliedschaft jener Nationen anzustreben, die ihre Kooperation ruhend gestellt haben.

Wir sollten den 125. Jahrestag der Interparlamentarischen Union zum Anlass nehmen, uns die politische Philosophie ihrer Gründungsväter ins Gedächtnis zu rufen: Die IPU als internationale Vereinigung von Parlamentariern gegründete Organisation hatte von Anfang an das Ziel, zwischen den Nationen auftretende Konflikte friedlich durch die Förderung des interparlamentarischen Dialogs und der Demokratie zu lösen. Die Interparlamentarische Union war die erste Institution für politischen Multilateralismus. Jeder Akt des Unilateralismus, der zu Aggression und Krieg führt, steht in diametralem Gegensatz zu den Grundideen von Passy und Cremer.

Jedes Jahr treffen sich im Rahmen der Interparlamentarischen Union ehrenwerte Männer und Frauen aus fast allen Parlamenten der Welt. Jedes Jahr werden tausende von Arbeitsstunden für die Ausarbeitung von Unterlagen und Deklarationen geleistet. Ein herzliches Dankeschön an alle Delegierten hier für ihren wertvollen Beitrag!

Lassen sie mich aber gleich zur Sache kommen: ich sehe viele Menschen in diesem Konferenzsaal, die wirklich etwas verändern und bewegen möchten! Aber reden alleine ist meiner Meinung nach nicht genug! Wir müssen anfangen, Politik zu machen! Eine Politik, die stärker die Wünsche, Sorgen und Ängste der Bürger repräsentiert; eine Politik, die mehr soziale Gerechtigkeit schafft, die der Korruption den Kampf ansagt und nachhaltiges Wirtschaftswachstum schafft.

Das Thema des Tages ist: Frieden und Demokratie, oder – umgekehrt gesprochen – Krieg und Diktatur. Jeder wird mir zustimmen, dass dieses Thema von zentraler Bedeutung ist. Demokratie ist die Ursache von Freiheit und Wohlstand. Ich glaube fest daran, dass nur eine offene Gesellschaft, die die Freiheit und die Menschenrechte ihrer Mitglieder respektiert nachhaltig gedeihen kann.

Niemand von Ihnen – wie ich glaube – sieht Gewalt als legitimes politisches Mittel. Wie kann es sein, dass wir immer noch so viele internationale und lokale militärische Konflikte haben? Wer ist dafür verantwortlich? – Ein Teil der Antwort: die menschliche Gier. Wir alle müssen in unseren Ländern eine Politik machen, die den Egoismus eindämmt und Ehrlichkeit und Einsatz für die Gemeinschaft belohnt. Wir müssen globale Gesetze installieren, die verhindern, dass einige wenige Menschen großen Profit auf Kosten der Mehrheit machen. Wenn wir nicht in der Lage sind, entschlossene Gesetze gegen die Macht jener kleinen Gruppe von Privilegierten zu verabschieden,

werden auch die größeren politischen Konflikte niemals zu einem Ende kommen!

Auch wenn Sie in dieser alten Konferenzhalle möglicherweise nicht sehr bequem sitzen, sie sitzen noch immer viel zu bequem in Anbetracht jener gravierenden Probleme, die unseren Planeten bedrohen! Wir alle müssen aufstehen von dieser komfortablen Sitzhaltung. Wir alle müssen aktiv teilhaben an der Lösung der globalen Probleme. Reden alleine wird am Ende zu wenig sein. Wir müssen aktiv werden und in unseren nationalen Parlamenten. Wir müssen Gesetze beschliessen, die unsere Welt zu einem besseren und gerechteren Ort machen!

Jede Minute, in der wir hier sitzen, kommen Menschen auf unserem Planeten zu Tode: durch Hunger und durch Gewalt! Jede Minute, während wir hier in Ruhe reden wird Menschen das Recht auf freie Meinungsäußerung entzogen und werden Frauen nur wegen ihres Geschlechts unterdrückt. Wenn ich so vor Ihnen stehe, meine sehr geehrten Damen und Herren, dann frage ich mich ernsthaft: Wer hat jene Gesetze beschlossen, die es Tyrannen ermöglichen, ihre Bürgerinnen und Bürger eines freien und wohlhabenden Lebens zu berauben, da wir doch alle gerade hier sitzen und besprechen, wie wir diese Welt verbessern können?

Auch Klimaschutz ist Friedenspolitik. Ein Rezept für weniger globale Konflikte ist eine Reduktion unseres Rohstoffverbrauchs und ein möglichst schneller Umstieg auf erneuerbare Energien. Solarenergie und Windkraft anstatt Atomenergie und Erdöl! Je unabhängiger wir von fossilen Brennstoffen und seltenen Rohstoffen sind desto einfacher wird es uns fallen, mehr Rückgrat gegenüber jenen Despoten an den Tag zu legen, die über große Mengen an Erdöl und anderen Rohstoffen verfügen.

Trotz der Tatsache dass jeder Wirtschaftswachstum als Allheilmittel

empfehlen dürfen wir nie vergessen: Die Wirtschaft ist ein Teil der Gesellschaft und nicht die Gesellschaft ein Teil der Wirtschaft. Die Wirtschaft ist für die Menschen da. Nicht die Menschen für die Wirtschaft. Das ist ein grundlegender Unterschied.

Wir müssen in diesem Zusammenhang immer darauf achten, das richtige Maß zu treffen: wir sprechen oft vom internationalen Flugverkehr und seiner Auswirkung auf den globalen Klimawandel, vergessen dabei aber, dass 93 Prozent der Menschen noch nie ein Flugzeug von innen gesehen haben. Der Ausbau von Hochgeschwindigkeitszügen wäre hier ebenso ein Beitrag zur Frieden und Stabilität: eine Senkung des Energieverbrauchs entzieht Rohstoffkonflikten die Grundlage.

Wir sprechen oft über die Automobilindustrie, vergessen dabei aber, dass die meisten Erdenbewohner kein Auto besitzen und auch in näherer Zukunft keines besitzen werden. Das global am weitesten verbreitetste Fortbewegungsmittel sind immer noch die eigenen Füße, gefolgt von Fahrrad und Esel. Wir müssen grünere und technologisch smartere Lösungen für die menschliche Mobilität verwenden. Das Auto kann nur ein kleiner Teil der Lösung sein.

Wir sollten auch jenen Beitrag, den Kultur und Sport für internationalen Frieden leisten, nicht vergessen. Der Sport bringt Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen und lässt sie ihre Fähigkeiten im Wettkampf friedlich miteinander messen. Österreich hat einige der größten europäischen Künstler, Komponisten, Architekten, Philosophen und Schriftsteller hervorgebracht. Wir könnten in Zukunft auch die begabtesten Künstler als Botschafter des jeweiligen Landes ins Ausland schicken. Denn eines ist klar: wenn ein Musiker und ein Maler sich treffen, starten sie keinen Krieg!

Zusammengefasst: Österreich ist bestrebt das 125. Jubiläum des Bestehens der Interparlamentarischen Union als Anlass zu nehmen, sein Engagement für eine Vertiefung und Diversifizierung des internationalen Dialogs zu verstärken. Ich bin der festen Überzeugung, dass wie nur wirklich Fortschritt machen können, wenn wir ehrlich miteinander sprechen und nicht in vorauseilender Diplomatie all jenes ausklammern, worin wir unterschiedlicher Ansicht sein mögen.

Jeder von uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist verantwortlich dafür, die Lebensumstände der Bürger und Bürgerinnen zu verbessern und die spezifischen strukturellen Probleme, an denen unser Land leidet, zu lösen. Die Zukunft wird zeigen, ob wir dieser Verantwortung gerecht werden konnten. Lasst uns Gesetze machen und keine Kriege!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!